

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Erscheint Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag. Preis vierteljährlich hier mit Trägerlohn 90 $\frac{1}{2}$, in dem Bezirk 1 \mathcal{M} . außerhalb des Bezirks 1 \mathcal{M} 20 $\frac{1}{2}$, Monatsabonnement nach Verhältnis. — Insertions-Gebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 $\frac{1}{2}$, bei mehrmaliger je 6 $\frac{1}{2}$.

Nr. 14.

Nagold, Mittwoch den 26. Januar

1898.

Amtliches.

Den Feuerwehrrückführern des Bezirks

werden in den nächsten Tagen von der Amtspflege die für die Verfertigung der Württbg. Feuerwehrrückführung erforderlichen Umschlagböden nebst Freimarke zugehen, da die Zuführung der Feuerwehrrückführung auf Kosten der Bezirkskasse zur Förderung des Feuerlöschwesens auch künftighin wie bisher erfolgen wird.

Die Umschlagböden und Freimarke sind sorgfältig zu verwahren und bei einem eventuellen Wechsel dem Nachfolger zu übergeben.

Nagold, den 25. Januar 1898.

R. Oberamt. Ritter.

Die Ortsvorsteher

werden an umgehende Vorlage der Subskriptionsliste für das Hof- und Staatshandbuch pro 1898 erinnert.

Nagold, den 25. Januar 1898.

R. Oberamt. Ritter.

Gestorben: Major von Bunan, Bezirksoffizier, Cannstatt. In Amerika: Jakob Werner aus Pöndorf, O.A. Herrenberg, in Ostalosa, 56 Jahre alt.

Die Handwerkskammern und die Gewerbevereine.

Durch die Handwerkskammern, welche nach dem Gesetz vom 26. Juli 1897 eingerichtet sind, hat das Handwerk die Vertretung bekommen, welche dasselbe seit Jahrzehnten erstrebt hat.

Die Mitglieder der Handwerkskammern werden gewählt: § 103 a des Gesetzes 1) von den Handwerkerinnungen, 2) von den Gewerbevereinen und sonstigen Vereinigungen, welche die Förderung der gewerblichen Interessen des Handwerks verfolgen und mindestens zur Hälfte aus Handwerkern bestehen.

Wer also Einfluß auf die Handwerkskammern haben und wahlberechtigt für dieselben sein will, der muß einer wahlberechtigten Vereinigung angehören. Als solche gilt für alle diejenigen, welche den Zwangsinnungen und ähnlichen Verbänden abhold sind „der Gewerbeverein“, da diejenige Korporation am meisten Vertreter in die Handwerkskammer wählen darf, welche am meisten Mitglieder zählt, so sind sie in Württemberg die mächtigste Wählergruppe und es empfiehlt sich für alle Handwerker (ob in der Stadt oder auf dem Lande), welche noch nicht korporiert sind, d. h. welche noch keinem wahlberechtigten Verein angehören und welche nicht wollen, daß das Handwerk in seiner mit weittragenden Rechten vertretenen Kammer einseitig vertreten sei, daß sie sich in den nächstliegenden „Gewerbeverein“ aufnehmen lassen.

Was sagt der Vertreter der Regierung, Herr Oberregierungsrat Mosch, über das neue Handwerksgesetz?

Er sagt beim Verbandstag der württembergischen Gewerbevereine in Tübingen am 3. Oktober 1897 wörtlich: Das Gesetz ist in Kraft, es hat dem Gewerbebestand eine

neue Organisation gegeben und es handelt sich jetzt dabei, diese neue Organisation so fruchtbringend wie möglich zu gestalten, damit aus ihr wirklich ein Quell neuen Lebens und Segens für das Handwerk entspringe. Dies ist möglich. Und den Gewerbevereinen, die jetzt zum großen Teil auf eine halbhunderjährige Geschichte zurückblicken, ist es vorbehalten, eine bedeutsame Rolle zu übernehmen.

Zum erstenmal in einem staatlichen Gesetz sind den Gewerbevereinen Funktionen auf dem Gebiet des Gewerbes rechtlich überwiesen worden.

Sie wurden und zwar ohne Aenderung ihres freien Charakters, vielmehr in voller Anerkennung des letzteren, als der lokale, den Innungen gleichberechtigte Unterbau für die Handwerkskammer anerkannt. Sie werden nicht bloß die Wahlen zu den Kammern vorzunehmen, sondern in steter Wechselwirkung diese Kammern mit ihrem Geist, dem Streben nach Förderung des Handwerks durch Erhöhung seiner Leistungsfähigkeit zu erfüllen und zu verhüten haben, daß diese Kammern zum Hebel einer politischen Agitation um allgemeine Zwangsorganisation und Befähigungsnachweis werden.

So sind die Gewerbevereine durch das neue Gesetz vor neue und große Aufgaben gestellt; von der Art, wie sie diese Aufgaben lösen werden, wird es mit abhängen, ob sich die bisherige Richtung unserer Gewerbegesetzgebung, die in diesem Jahr den schwersten Ansturm noch unerfüllt bestand hat, auch gegen künftige Angriffe wird behaupten können.

Noch ungefähr 90 000 Handwerker sind in Württemberg nicht korporiert und deshalb nicht wahlberechtigt.

Wer also sein Recht ausüben und dafür sorgen will, daß die richtigen Männer in die Handwerkskammer kommen, der lasse sich in den „Gewerbeverein“ aufnehmen, der keine einseitigen, sondern allgemeine Interessen vertritt.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 19. Jan. Der Reichstag beriet am Mittwoch den Centrumsantrag betr. Aenderung des Strafgesetzbuchs (lex Heinze), dessen Erörterung am vorigen Samstag nicht zu Ende geführt worden war, weiter. Abg. Pöschel (freikons.) hat die Regierung dringend um Annahme des Entwurfs, von dem die Heilung eines wahren Krebsgeschwüres im Volke zu erwarten sei. Sächsischer Geh. Rat Dr. Fischer wies einen Vorwurf Bebel's zurück, daß bei dem Reglerbundesfeste in Dresden unzüchtige Exzesse verübt und von den Behörden geduldet worden seien. Abg. Beck (fr. Vp.) billigt die Tendenz des Entwurfs, erwartet aber von dessen Bestimmungen keine wesentliche Einschränkung der obwaltenden Mißstände. Abg. v. Salisch (kons.) und besonders Antisemit Iskraut treten aufs entschiedenste für den Entwurf ein, letzterer bezeichnet den Widerstand der Regierung gegen den Antrag als ganz unbegründet. Abg. Iskraut beleuchtet in drastischer Weise die Unzulässigkeit der gegenwärtigen Zeit und empfiehlt den Entwurf dringend zur Annahme. Auch Roeren (Centr.) bittet um Annahme, indem er besonders die §§ verteidigt, welche Schamlosigkeiten

in der Kunst und Literatur zu verhüten sollen. Weiter sprechen noch die Abg. Scholl (kons.), Zimmermann (Antif.), Bebel (Soz.). Nach kürzerer weiterer Debatte wird die Vorlage an eine besondere Kommission von 14 Mitgliedern verwiesen. Donnerstag 2 Uhr: Etat des Reichsamts des Innern.

Berlin, 20. Jan. Der Reichstag beschäftigte sich auch heute in Weiterberatung des Etats des Reichsamts des Innern mit dem bekannten Rundschreiben. Frhr. v. Stumm (Rp.) begrüßt das Rundschreiben. Der erhöhte Arbeiterschutz müsse den erhöhten Schutz der nichtstreikenden Arbeiter gegen den Terrorismus der Streikenden zur Folge haben. Die organisierten Arbeiter stellen weit höhere Forderungen als die unorganisierten. Die evang. Arbeitervereine nähern sich den sozialdemokratischen immer mehr. Fischer (Soz.): Frhr. v. Stumm sei der eigentliche Verleurer des neuen sozialpolitischen Kursus. Von einer Gleichberechtigung von Arbeitgebern und Arbeitnehmern, wie sie die Klasse von 1890 konstatieren, sei keine Rede mehr. Es sei auf die Vernichtung des Koalitionsrechtes der Arbeiter abgesehen. Später werde es ans Wahlrecht gehen. Die Gerichtsurteile in angeblichen Fällen von Arbeiterterrorismus seien nicht immer beweiskräftig, die Ausübung der Justiz sei vielfach ein Skandal. Präsident Frhr. v. Bülow ruft den Redner wegen der letzten Äußerung zur Ordnung. Staatssekretär Graf Posadowsky: Ich werde außer dem Rundschreiben auch noch eine Statistik der Streiks aufstellen lassen und eine Statistik bei Gewaltthätigkeiten von den Streiks. Bei dem Streik in Torgelow in Pommern ist ein Arbeiter, wie der amtliche Bericht ergibt, von den durch Berliner Agitatoren aufgereagten Arbeitern erschlagen worden. Die Sozialdemokratie arbeitet auf eine kollektivistische Produktion und die Republik hin. Sie wird aber in Deutschland, wo der monarchische Sinn stark entwickelt wird, ihr Ziel nicht erreichen, wenn das Bürgertum vereint mit den religiösen Mächten, die eine veröhnende, heilende Wirkung im wirtschaftlichen Kampfe ausüben, fest zusammensteht. (Lebhafte Beifall.) Nächste Sitzung morgen.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Nagold, 24. Jan. (Eingel.) Gestern Nachmittag fand im Gasth. „Löwen“ die Ausschuß-Sitzung des Handwerker-Landes-Verbands statt. Vorstand Hespeler begrüßte die zahlreiche Versammlung im Namen der Ortsgruppe Nagold und Stadtpfleger Lenz als Stellvertreter des Stadtvorstands die auswärtigen Gäste im Namen der Stadtgemeinde; er wünschte den Bestrebungen des Handwerkerstandes denjenigen Erfolg, der diesem Stand gebühre, und drückte noch den Wunsch aus, es möchten sich die zur Versammlung hieher gekommenen Fremden hier recht gut amüüsieren und günstigen Eindruck von hier mit nach Hause nehmen. Vorstand H. Ruß aus Stuttgart legte nun in längerer Rede dar, daß es an den Handwerkerinnungen sei sich zusammenzuschließen, selbst zu handeln und zu denken um, sobald die R. Regierung mit einem Statute komme, — vielleicht im Frühjahr 1898 —

Noch etwas über Kiao-tschau.

Dem Berichte eines Mitarbeiters des „Ostasiatischen Lloyd“, der Kiao-tschau nach der Besetzung durch die Deutschen besucht hat, entnehmen wir folgendes: Der Landschaft fehlt es vollständig an Wald, doch ist der Boden reichlich befruchtet. Die Kiao-tschau bildet eine riesige Wasserfläche, in dessen können größere Dschunken sie wegen der Versandung nur bis zu einem Punkte befahren, der von der Stadt Kiao-tschau 16 Seemeilen entfernt ist. Bei dem Dorfe Tsingtau hat die chinesische Regierung eine stattliche Landungsbrücke erbauen lassen, doch ist sie noch nicht vollendet. Ueber Felsenklippen ist die Brücke etwa 180 Meter aus Mauerwerk aufgeführt. Die Fortsetzung besteht aus eisernen Pfeilern, die in den sandigen Meerboden eingeschraubt sind und eine leichte Eisenkonstruktion tragen, die mit Holzhohlen abgedeckt ist. Obgleich die chinesischen Arbeiter in Folge der Besetzung der Stellung durch deutsche Marinevertragskräfte das Feld geräumt haben, wird munter an der Vollendung der Brücke fortgearbeitet. Nur der Oberleiter des Baues ist weggelaufen. Die Löhne der Arbeiterleute bezahlt die deutsche Verwaltung weiter. Längs des fertigen Teiles der Brücke kann man leicht landen, und auf ihr gelangt man in wenigen Minuten zu dem dicht am Ufer liegenden Brückenlager. Ein vierediger, nach chinesischer Art von 3—4 Meter hohen Lehmwällen eingefasster Platz, auf dem allerlei einstöckige Gebäude aufgeführt sind, die Kasernen- und Niederlagezwecken dienen sollen. Augenblicklich werden dort Vorräte für die deutsche Besatzung aufgespeichert. Vom Brückenlager gelangt man

auf einem breiten, offenen von der chinesischen Militärverwaltung angelegten Wege in etwa 5 Minuten zu dem Dorfe Tsingtau. In der Nähe befindet sich ein Tempel, wo ein 90jähriger und ein 63jähriger Priester haufen. Dann folgt eine breite, gepflasterte Straße, auf der reges Marktleben herrscht, denn die Bewohner sind samt ihren Frauen und Kindern wieder zurückgekehrt. Nach Tsingtau kommen aber auch die Landleute der weiteren Umgebung zum Markte, um Birnen, süße Kartoffeln, Kohl, Wurzeln, Grünszeug, Hühner, Eier, Fische und eine kleine Sorte Hasen zu verkaufen. Die Bevölkerung macht einen freundlichen Eindruck, denn sie hat einen guten Tausch gemacht, da das Geld reichlicher fließt und jeder Abzug, sowie ungeredeter Druck unterbleiben. An das Dorf lehnt sich das große Jamen (Amtsgebäude) des chinesischen Generals, der dort den Oberbefehl geführt hat. Die zahlreichen Gebäude haben alle Steinmauern. Auch die Häuser der Bauern sind aus Stein hergestellt. Der chinesische General hat, als er die Aufforderung zur Räumung erhielt, gemeint, die Deutschen belästigten sich mit einem Kriegsspiel. Dann war es zum Widerstande zu spät. Die chinesischen Truppen sind abgezogen. Der General ist zunächst im Jamen wohnen geblieben und hat, als sich einige Tage darauf herausstellte, daß er einen verdächtigen Verkehr mit seinen Leuten unterhielt, seine Landwohnung für einige Zeit mit der Wohnung an Bord der „Prinzess Wilhelm“ vertauschen müssen. Dann wurde die Sache von Peking aus geregelt. Der General zog sich mit seinen Leuten hinter eine bestimmte, von dem deutschen Admiral bezeichnete Grenze zurück. „Im ersten Vorhof des

Jamen“, schreibt der erwähnte Berichterstatter, „sehen noch als Zeichen verschwundener Herrlichkeit und Größe die Spieße und Fellebarden in ihren altertümlichen Formen mit Spizen, Knäusen, Dreizack u. s. w. vor dem Wächtraum. Als die chinesische Wache auszog und der deutschen Platz machte, ließ sie diese schreckhaften Gebilde aus der Uräoerzeit stehen. Für unsere Truppen scheint die abschreckende Wirkung, die das Gerät ausüben soll, leider vollkommen verloren zu gehen. Die Waffen sollen, wie wir hören, angekauft werden und vielleicht als Schenkungswürdigkeit in der Heimat verwendet werden. — In einem Seitengebäude des Jamen befindet sich die Telegraphenstation. Der Weg dahin führt durch den Schweinestall und die daneben liegende, was Reinlichkeit anbelangt, sich davon kaum unterscheidende Gefindfläche. Hier sitzt der alte chinesische Stationsbeamte, dem 4 sachverständige deutsche Unteroffiziere zur Seite gestellt sind, und telegraphiert ruhig weiter. Der Jamen wird jetzt ge- weicht und gediebt und mit Defen versehen. Hier soll zunächst die deutsche militärische Verwaltung ihren Sitz haben. Die Herren werden es sich hier gemächlich zu machen wissen.“ Tsingtau liegt dicht am Strande; dahinter liegt ein ansteigendes Gelände, von 3 Seiten mit Hügeln umgeben. Die höchste Spitze im Hintergrunde ist etwa 100 Meter hoch. Auf der geneigten Fläche des amphitheatralisch abgeschlossenen Raumes liegen, etwa einen halben Kilometer von einander entfernt, 2 große chinesische Lager mit Lehmmauern, schönen steinernen Thoranlagen mit Bohn-, Kasernen-, sowie Niederlagegebäuden. Hier weht über dem steinernen Thorboden die deutsche Kriegsflagge.

se des Handwerk als eine geschlossene Korporation finde, die nicht nur Gebotenes annehme, sondern die mit Forderungen und Wünschen aufwarten könne. Redner besprach einzelne Paragraphen des Handwerkergesetzes und mahnte die Versammlung die Zeit zu benützen, um recht viele für die Sache zu gewinnen, denn der Handwerker-Landes-Berband garantiere am besten für die Wahrung der Interessen des Handwerksmeisters, da er nur solche als Mitglieder wolle und nur solche aus seiner Mitte in die Handwerkskammern senden werde. Vorstand Hespeler der hiesigen Ortsgruppe dankte dem Redner und gedachte des † Fehr, W. v. Göttingen. Ein Redner Namens Bardtschlagler sprach in nicht gerade taktvoller Weise von den R. Beamten und von den Gewerbevereinen, welche letztere in 60 Jahren nichts getan hätten. Zum Ort der nächsten Ausschuss-Sitzung wurde Ludwigsburg gewählt.

—1. Ebhausen, 24. Jan. Der Sängerkreis Nagold machte gestern mittag hieher einen Ausflug. Leider hat man hier von dem Ausflug zu spät etwas erfahren, so daß der hiesige Gesangsverein nicht mehr zusammenbestellt werden konnte. Im Hirsch und im Waldhorn trug der Sängerkreis unter der bewährten Leitung seines Dirigenten, Hrn. Oberlehrer Griefing, manches treffliche Lied vor, so daß die anwesenden zahlreichen Gäste von dem ihnen gebotenen edlen musikalischen Genuß vollaus befriedigt waren. Möge der Sängerkreis nun bald wieder mit seinem Besuch erfreuen.

Oberthalheim, 24. Jan. Nunmehr ist auch hier durch die Bemühungen des hochw. Herrn Pfarrers Schaal in Unterthalheim und des Herrn Schultheißen Klind hier eine Darlehenskasse ins Leben getreten. Bei der gestern zahlreich von Ortsbürgern besuchten Versammlung im „Engel“ erklärten sich unterzeichnetlich 40 Anwesende, als Mitglieder des gedachten Vereins einzutreten, nachdem von Herrn Pfarrer Schaal die Statuten vorgelesen und eingehend erläutert worden waren. Die sofort vorgenommenen Wahlen hatten folgendes Ergebnis: Kassier und Rechnung: Schultheiß Klind. Vorstand: Gemeinderat Jgnaz Ade, Gemeinderat Weber, Oskar Straub, Aug. Weber und Altmann Dettling. Aufsichtsrat: Vorstand Johannes Ade, Bauer Stellvertreter: Felix Straub, Kaiserwirt Schlotter, Engelwirt Ruon, Joh. Wehle und Waldmeister Schlotter. Sowohl Herr Pfarrer Schaal als Ortsvorsteher Klind wurde der geziemende Dank für ihre Bemühungen ausgesprochen. Möge nun der Verein zum Wohl und Segen der Gemeinde gedeihen und blühen!

Calw, 24. Jan. Gestern nachmittag hielt Kolaborator Deiber aus Herrenberg im badischen Hof einen Vortrag über „praktische Geflügelzucht“. Der auf diesem Gebiet als Autorität anerkannte Redner behandelte in freier, fließendem und sehr populären Vortrag vor einer von 100 Personen besuchten Versammlung verschiedene bei der Geflügelzucht zu berücksichtigende Punkte, so namentlich die Anlage von Geflügelställen, die Geflügelrassen, rationelle Fütterung, Krankheiten, Rentabilität der Hühnerhaltung, das Bruteln, das Bruthuhn, Statistik über Hühnerzucht in Deutschland, Untugenden der Hühner, Ausstellungswesen und Winke bei Einführung und Anlage von Hühnerzuchtvereinen. Auf Veranlassung von Oberamtmann Wöter waren verschiedene Mistkästen aufgestellt. Bei der an den Vortrag sich anreihenden Diskussion antwortete der Redner in promptester Weise auf alle Anfragen. Die Versammlung ehrte den Redner durch lebhaftesten Beifall und Erheben von den Sitzen. Sofort gaben 30 Anwesende ihren Beitritt zu einem zu gründenden Verein für Geflügelzucht und Vogelschutz kund und wurde als Vorstand des Vereins Handwerkskammer-Maurel gewählt. Der neue Verein fand die beste Aufnahme und es ist zu hoffen, daß die Geflügelzucht sich immer mehr der Fürsorge der landwirtschaftl. Kreise erfreuen wird.

Reutlingen, 22. Jan. Der hies. Frauenarbeitschule wurden auch jüngst wieder 2 Auszeichnungen zu teil. Auf der Ausstellung der „Wiener Mode“ in Wien wurde der Frauenarbeitschule für ihre dort ausgestellten Arbeiten der 1. Preis zuerkannt. Frä. Helene Schütte, eine Schillein der Anstalt, die ebenfalls ausgestellt hatte, erhielt ebenfalls einen Preis. Den ausgestellten Arbeiten wurde in der österreich. kunstgewerblichen Presse ungeteiltes Lob gespendet.

Stuttgart, 21. Jan. (Korresp.) Im vollbesetzten Saale des württembergischen Vereins für Handelsgeographie hielt heute Abend der kaiserliche Landeshauptmann der Markhallinseln Dr. Jomer einen äußerst interessanten Vortrag über die Südseeinseln mit besonderer Berücksichtigung der Erstgenannten. Die Markhallinseln mit deren Verwaltung Redner beauftragt war, liegen nur 3 Meter über dem Meer. An Pflanzen sind im wesentlichen nur Kokospalmen und Broitrukbäume vorhanden, außerdem Melonen und Bananen. Auch an Tieren ist Mangel, außer Hunden, Schweinen und Geflügel giebt es nichts. Die Bewohner (ca. 30,000) sind gutmütig und liebenswürdig. Die Sicherheit ist im ganzen Gebiet für den europäischen Kaufmann eine absolute, es wird daselbst mit Milde und Gerechtigkeit weit mehr ausgerichtet, als anderwärts mit Pulver und Blei. Redner schildert eingehend die Sitten und Gebräuche der Inselaner, die dem Namen nach Christen sind, ohne von ihren heidnischen Vorstellungen und Gebräuchen zu lassen. Die Karolinen, deren Bekehrung für Deutschland ewig zu bedauern sei, sind nach den Ausführungen des Vortragenden gegenüber den Markhallinseln paradiesisch zu nennen. Es seien dies die herrlichsten Inseln, die er je auf seinen Reisen gesehen. Neuguinea sei in einer mächtigen Entwicklung begriffen und habe zweifellos die größte Zukunft. Die Eingeborenen daselbst sind nur mit Strenge zu behandeln, ohne daß denselben Furcht eingebläht werde, komme man nicht weit. Jänger verweilte Dr. Jomer bei Samoa, „dem Land der deutschen Sehnsucht“, das des Schweißes der Eilen wert sei. Die begeisterte Schilderung von den Vor-

zügen und der Fruchtbarkeit dieser Gebiete waren wohl geeignet, den Wunsch nach einer Vervollständigung zu erwecken. Redner sprach die Hoffnung aus, dieses Paradies möge kein verlorenes für Deutschland sein. Schließlich betonte Dr. Jomer die Notwendigkeit, daß in handelspolitischer Beziehung noch viel zu geschehen habe, hob die Bedeutung der kürzlich erworbenen ostasiatischen Station hervor, forderte zur kräftigen Unterstützung der deutschen Kolonialpolitik auf und bemerkte, daß neben der Handelsflotte eine entsprechende Kriegsstotte ein unabwiesbares Bedürfnis sei. (Langanhaltender Beifall.) Der Vereinsvorsitzende sprach dem Redner den Dank der zahlreichen Anwesenden für seinen gewandten und formvollendeten Vortrag aus.

Cannstatt, 23. Jan. Die Verhandlungen des Kreisturntags Schwabens. Im Rival vereinigte sich heute 207 Abgeordnete von 18 Gauen der 146 Vereine (im Ganzen zählt der Kreis 280 Vereine) zur Abhaltung des Kreisturntags, den Oberbürgermeister Rast beehrte. Die städtische Versammlung beschloß hierauf, das nächste Kreisturnfest im Jahre 1899 in Cannstatt abzuhalten. Nach den einleitenden Worten des Vorstandes, Kreisvertreter Hoffmeister Ludwigsburg, erstattete Kreisturnwart Professor Kessler Stuttgart, der auch als solcher wieder gewählt wurde, einen Bericht über das Ravensburger Turnfest und machte bekannt, daß sich zur Teilnahme am Hamburger Turnfest aus Schwaben bis jetzt 25 Vereine mit 60 Mitgliedern gemeldet haben. In den Kreisausschuss wurden gewählt: Lachenmayer Stuttgart, Thumann Ravensburg, Käfer Cannstatt, Fery Ulm, Georgii Calw, ist aus Gesundheitsrücksichten aus dem Verein geschieden. In den Kreisturnauschuss sind gewählt: Jennewein Stuttgart, Held Reutlingen, Kettenmayer Stuttgart, Baufrecht Heilbronn. — Die Gründung eines Kreisblattes wurde einstimmig als wünschenswert bezeichnet. Dagegen wurde ein Antrag, daß bei Kreisturnfesten die Kreisliste für die Kampfrichter eine Entschädigung zu leisten hat, abgelehnt. Genehmigt wurde wiederum der Heilbronner Vorschlag, jedem Verein, der im Vereinswettbewerb einen Preis erhält, neben dem Diplom auch einen Kranz zuzuwenden, ebenso der Antrag, daß Mitglieder des Kreises Schwaben die Feste eines Gaus, der kein Mitglied des Kreises ist, nicht als Preisturnier besuchen dürfen. — Was die Versicherung gegen Unfälle bei Kreisturnfesten betrifft, so hat die Württemberger-Gesellschaft bis jetzt 1600 M bezahlt aber nur 1200 M eingenommen. Als Grundstock für eine Kreisunfallkasse sind dank der Freigiebigkeit der Vereine Tübingen und Ravensburg 350 M vorhanden. — Mit einem dreifachen „Gut Heil“ wurde der Kreisturntag geschlossen.

Ca. 22. Jan. Heute Vormittag reiste der hochw. Bischof Anzer aus China von hier mit dem Zug weiter. Der hohe Herr kam von Steiten bei Hagerloch, wo er die Eltern des in China ermordeten Missionars Henke mit seinem Besuch beehrt hatte. Wie wir hören, rettete der ausländische Kirchenfürst auch unserem hochwürdigsten Bischof von Rottendurg einen Besuch ab.

Berlin, 22. Jan. Der Dampfer „Cesfeld“ mit dem Artillerie-Detachement für Kiao-tschau ist am 22. ds. Mts. in Singapur angekommen und hat an demselben Tage die Reise nach Hongkong fortgesetzt.

† Die Reichstags-Kommission für die Vorlage über die Reform der Militärstrafprozedur erledigte in ihrer am Freitag abgehaltenen 3. Sitzung den Entwurf bis zu § 46. Im Verlaufe der Verhandlungen wurden die Bestimmungen über die Gerichtsherrn im Wesentlichen unverändert angenommen, während diejenigen über die Standgerichte mit einigen vom Abgeordneten Gröber im Namen des Centrums beantragten Modifikationen zur Annahme gelangten. Dann wurde noch § 46 vom Abschnitt über die Kriegsverurtheilten — Zusammenfassung der Kriegsverurtheilten aus einem Kriegsverurtheil und 4 Offizieren — nach einem Änderungsantrag Gröber angenommen, demzufolge die Kriegsverurtheilten aus 2 Räten und 3 Offizieren bestehen sollen. — Die Subkommission des Reichstages beschäftigt sich noch immer mit der Beratung des Postetats.

† Die in voriger Woche stattgefundene erstmalige Lesung der dem preussischen Abgeordnetenhause zugegangenen Vorlage, betr. die Ausstattung des Anstaltensfonds für Posen und Westpreußen mit abermals 100 Mill. M., hat gezeigt, daß zur Zeit in den Berliner Regierungskreisen wieder eine scharfe Luft gegen die Polen weht. Die Reden, mit denen der Reichstagspräsident Fürst Hohenhausen, der Landwirtschaftsminister v. Hammerstein und der Finanzminister v. Riquel in die Debatte eingriffen, beendeten deutlich, daß die preussische Regierung entschlossen ist, der deutsch-feindlichen, herausfordernden Propaganda des Polentums mit allem Nachdruck entgegenzutreten.

Der Schutz arbeitswilliger Arbeiter gegen Vergewaltigungsattentate durch streikende Genossen, über den sich unsere Sozialdemokraten so maßlos ereifern und den sie durch den Genossen Wurm als einen der unerhörtesten Streiche gegen die Arbeiterbewegung ansehen haben denunzieren lassen, wird von den Gerichten der auf breiter demokratischer Grundlage aufgebauten französischen Republik mit noch ganz anderem Nachdruck als in dem „reaktionären“ Deutschen Reich gehandhabt; gleichwohl ist die deutsche Sozialdemokratie noch nie milder geworden, die französischen Einrichtungen als Muster „freirechtlicher Institutionen“ zu preisen. Wie die „Rep. franc.“ vom 17. d. M. mitteilt, wurden am vergangenen Donnerstag zehn streikende Arbeiter der Gruben von Drocourt bei Bedrohung arbeitswilliger Kameraden in flagranti erwischt und schon am Sonnabend, also binnen 48 Stunden nach begangenem Delikt, vom Justizhauspolizeigericht in Arras zu Freiheitsstrafen von ein- bis viermonatiger Dauer verurteilt. Das heißt prompte und deshalb ihres Einbruchs auf die Massen sichere Justizhandhabung!

Ausland.

Wien, 24. Jan. In Lemberg fand ein Bankett der Teilnehmer an dem letzten Polenaufstand statt, wobei scharfe Ausfälle gegen die Äußerungen des Fürsten Hohenlohe über die Polen fielen. Der böswillige Zweck der Ausrottung Polens, sagte Bjonczowski, werde zu Falle gebracht werden. Preußen sei seit Jahrhunderten Polens gefährlichster Feind; ganz Polen nehme an dem schweren Kampfe der in Westpreußen ansässigen Polen teil. — Nach Berichten aus Prag gedenkt die Regierung die Forderung bezüglich der obligatorischen Erlernung beider Landessprachen in den Mittelschulen fallen zu lassen, wodurch der Austritt der Deutschen aus dem Prager Landtag vermieden werden dürfte.

† In Prag ist wiederum ein czechisch-anarchistischer „Geheimbund“ entdeckt worden. Die Mitglieder der entdeckten Verbindung sind meist Lehrlinge und sonstige unreife junge Leute; sieben von ihnen wurden verhaftet, sie führten sämtlich Dolche, Revolver und Munition bei sich.

† Die Antisemiten im niederösterreichischen Landtage sind zielbewußte Leute, das muß man ihnen schon lassen! Jetzt haben sie durch den Abgeordneten Bergani den Antrag stellen lassen, daß künftig im stenographischen Bureau des Landtages nur Christen beschäftigt sein dürfen. Der merkwürdige Antrag wurde vom Landtage nach längerer lebhafter Debatte einem Ausschusse zur Berichterstattung überwiesen, gleichzeitig kam jedoch ein Philippowitsch beantragter milderer Zusatz zur Annahme, wonach nur die tüchtigsten Bewerber berücksichtigt werden und persönliche Bevorzugungen ausgeschlossen sein sollen.

Budweis, 22. Jan. Infolge des Sieges, den heute die Deutschen bei den Gemeindevahlen errungen haben, fanden auf den Straßen Demonstrationen statt.

Paris, 24. Jan. Der Sozialistenführer Jaurès, welcher während seiner gestrigen Rede von dem Deputierten de Bernis überfallen und geschlagen wurde, veröffentlichte in der „Petite Republique“ folgende Erklärung: „Als ich, in Erwiderung eines beleidigenden Zwischenrufs, Herrn de Bernis einen Glenden und einen Freigang nannte, bezweckte ich selbstverständlich eine Herausforderung zum Zweikampfe. Aber da Herr de Bernis mich wenige Minuten später hinterücks angriff und schlug, hat er sich selbst des Rechtes begeben, nach den Regeln der Ehre behandelt zu werden, ich lenne ihn nicht mehr.“

† Auch in Frankreich macht sich eine gewisse Gährung bereit. Die Dreyfus-Giechapp-Angelegenheit läßt das leicht bezwängelte Franzosenvolk noch immer nicht zur Ruhe kommen, vielmehr treiben boulangistische und antisemitische Wählerkreise jenseits der Bogen immer bedenklicher ihr Unwesen. Mit Recht erklärt „Figaro“ diese antisemitischen Ausschreitungen, die sich täglich in Paris oder irgendwo in der Provinz ereignen und die sogar in Algier ihren Wiederhall finden, als ein Zeichen des Wahnsinns, dem Frankreich verfallen zu sein scheint. Die Lage hat allmählich ein so bedenkliches Aussehen erhalten, daß in Paris wie in den wichtigsten Provinzialstädten die Truppen marschbereit stehen. In Paris tauchen zudem wieder gefährliche anarchistische Elemente auf. Ein von London nach Paris zurückgekehrter Anarchist, namens Eliouant, verlegte zwei Schugleite durch Messerstiche und schoß auf einen dritten. Der gefährliche Mensch wurde verhaftet; dem verwundeten Polizisten verlieh der Präsident goldene Medaillen.

† In Madrid sind günstige Nachrichten aus Cuba eingegangen. Der Rebellengeneral Parra hat sich mit einer Anzahl anderer Rebellenoffiziere, sowie mit 116 Mann den Spaniern ergeben. Was die Forderungen der Chauvinistenpartei in amerikanischen Parlament wegen Anerkennung der kubanischen Insurgenten als kriegsführende Macht durch Nordamerika anbelangt, so versichert eine offizielle Depesche aus Madrid, die spanische Regierung werde es als eine Herausforderung für sie betrachten, wenn die Unionregierung diesen Forderungen der Jngopartei nachgeben sollte.

Petersburg, 22. Jan. Der russischen Telegraphen-Agentur wird von besonderer Seite aus London gemeldet, daß laut amtlicher Meldung die Schiffe der englischen Flotte, welche sich in Port-Arthur befinden, den Befehl erhalten haben, diesen Hafen unverzüglich zu verlassen.

Sofia, 18. Jan. Ein nettes „Mändener Kind“ ist der 26jährige frühere Geheimsekretär des Fürsten Ferdinand von Bulgarien, Eugen Pliannestiel. Derselbe ist, wie dem „B. L. A.“ geschrieben wird, vom Fürsten wegen Untreue plötzlich entlassen worden. Der Mann rächte sich, indem er bei seinem Weggange eine Menge kompromittierender Papiere mitnahm, die ebenso wichtige wie interessante Geheimnisse des Hofes in Sofia enthalten. Er ging zunächst nach Paris, von wo er verschiedenen Regierungen bulgarische Geheimakten anbot. Zur Zeit befindet er sich in Belgrad und äbt auf den Hof einen Druck aus, um für sein Schweigen Geld zu erpressen. Früher hatte ihm der Fürst völliges Vertrauen geschenkt, so daß Pliannestiel Dinge weiß, die dem Beherrschter Bulgariens sehr unangenehm werden können. Auch zur Zeit der Ermordung Stambulows war er Geheimsekretär und kennt die Vorgänge hinter den Coulissen. Nun wird der Skandal unvermeidlich, und da Pliannestiel so mächtige Waffen in der Hand hat, wird, falls er sich bestechen läßt, die Angelegenheit mindestens eine Menge Geld kosten.

Philippopol, 23. Jan. (Prozeß Boitschew.) Nach Schluß des Beweisverfahrens, das die Alibi-Veruche Boitschew's widerlegte, beantragte der Staatsanwalt die Todesstrafe für den Ermittler und Noville und Freispruch für Nikolai Boitschew. Am Montag ist der Schluß der Verhandlungen.

Stadtgemeinde Nagold.
Nadelstammholz-Verkauf.



In den Distrikten Golgenberg, Wäble und Wolfsberg kommen am

Freitag den 28. Januar

einzelnen 78 Stämme Werkholz und etwas

Bauhholz zum öffentl. Aufstreich und zwar:

32 Stück rottannees Langholz, fast durchweg II. und III. Klasse, 5 Stück rottannees Sägholz I bis III. Klasse, 36 Stück forchenees Langholz und Sägholz I. bis III. Klasse.

Zusammenkunft nachmittags 1 Uhr auf der alten Steige nach Oberjettingen beim alten Wasen, um 2 Uhr am untern Waldtrauf des Wolfsberg bei der Kicemeisterei. Auszüge wären sofort zu bestellen bei der

Stadtförsterei.

Stadtgemeinde Nagold.
Nadelstammholz-Verkauf.



Aus den Schlägen Rehrhalbe, hinterer Bählkopf, kleines Stadtdöckerle, Lettenlöcher u. Wolfsberg, sowie Scheidholz kommen in größeren und kleineren Losen

im Submissionswege

zum Aufstreich:

1. 540 Stämme Langholz und Sägholz I. bis III. Kl., also Sägware mit ca. 450 Fhm.;
2. 380 Stämme Langholz IV. und V. Kl., also Bau- und Papierholz mit zus. ca. 220 Fhm.;
3. Scheidholz aus verschiedenen Abteilungen: 270 Stämme Lang- und Sägholz gemischt mit zus. ca. 180 Fhm.

Alles Stammholz ist gerepelt, meist rottannees, der Rest weisstannees und forchenees. Die schriftlichen Offerte sind spätestens bis

Samstag den 29. Jan. ds. Js.,
vormittags 10 Uhr,

für jedes einzelne Los abgefordert in ganzen oder Zehntelprozenten der neuen höheren Reviertpreise pro 1898 unter verschlossenem Couvert mit der Aufschrift „Offert auf das Nadelstammholz der Stadtgemeinde Nagold“ bei der Stadtpflege einzureichen, und bürden die Submittenten der sofort nach 10 Uhr vor einer Kommission stattfindenden Oeffnung und Verlesung der Offerte beizuwohnen. Der Gemeinderat wird noch am nämlichen Tag über die Annahme der einzelnen Weisgebote entscheiden (bei gleichlautenden Offerten durch Losziehen). Die genehmigten Lose werden sodann binnen 3 Tagen an die Betreffenden ausgeschrieben. Bis zur Ankunft dieser Nachricht bleiben die Weisgebenden an ihre Offerte gebunden. Die Waldschägen werden auf Verlangen die Lose vor dem Verkauf vorgezeigt. Los-Auszüge (und Abschriften der Verkaufsbedingungen) wären alsbald zu bestellen bei der

Stadtförsterei.

Walldorf.
Am
Donnerstag
den 27. d. M.
von nachm. 1
Uhr an kommen
auf hiesigem
Rathaus aus dem Gemeindevald
Brand I. und II. Höhenrain und
Dachloch zum Verkauf:
Bauslangen: I. Kl. 392 St.,
II. Kl. 270 St., III. Kl. 130 St.;
Spitzenlangen: I. Kl. 79 St.,
II. Kl. 358 St., III. Kl. 374 St.,
IV. Kl. 182 St.;
Spitzenlangen: I. Kl. 635 St.
über 9 Meter lang, II. Kl. 867
St., 7-9 Meter lang, III. Kl.
179 St., IV. Kl. 630 St., V. Kl.
820 St.;
Reislangen: 863 4-6 Meter
lang, durchwegs rottannee;
ferner **Wagnerlangen:** 164
St. eichene und 85 St. buchene.
Die Abfuhr ist günstig. Liebhaber
sind eingeladen.

Gemeinderat.

Walldorf.
Cinen neuen Wagen
mit gedrehten Achsen, für 2 Räder
passend, hat zu verkaufen
Schmied **Manz.**

Zu beziehen durch jede Buchhandlung
ist die preisgekrönte in 30. Auflage er-
schienene Schrift des Red. Rat Dr. Müller
über das

**gestörte Nerven- und
Sexual-System.**

Freie Zusendung für 1 M. in Briefmarken.
Carl Böber, Braunschweig.

**Bären-
Kaffee**

Sech preisgekrönt. Bester
ächter Bohnen-Kaffee!
Kleiniger Hersteller:
P. H. Inhoffen, Hoflieferant
Ihr. Maj. der Kaiserin u. Königin, Friedr.
König und Berlin.
In 75, 80, 85, 90 u. 95 -/ per 1/2 Pfd.
Palet zu haben in Nagold bei Wilh.
Dettler, Wildberg bei Rd. Franer
u. M. Himmelsbach, Bisingen bei
Aug. Schinger.

Die
Allerbesten
Brustbonbons sind und bleiben
entschieden

Carl Hill's allein echte
Spizwegerich-Brustbonbons
in Paketen à 10, 20 und 40 St.,
Carl Hill's Brustsaft in Flaschen
à 50 und 100 St., Beste Hausmittel
bei jedem Husten, Heiserkeit, Katarch
u. s. w. Nur echt zu haben bei
E. Berg, Nachfolger von E. Grab,
und Gottlob Schmid in Nagold;
M. Chr. Seigle, Emmingen;
Joh. Hartner Wwe., Ebhausen;
J. G. Hummel, Balingen;
J. Moser, Wildberg; Ernst
Söhler, Rohrdorf; Ernst Schleich,
Simmersfeld; A. J. Speidel,
Bisingen bei Nagold; Friedrich
Schittenhelm, Hatterbach.

Nagold.
**Prinzessin-
Zwieback-Mehl,
Olga-Zwieback**

empfehlts stets frisch

Hch. Gauss, Conditior.

Nagold.
!! Brillen & Zwicker !!

empfehlts

G. Kläger, Uhrmacher.

Nagold.
**Feinste
Bismarckhäringe**

offen und in 4 Utr.-Dosen
empfehlts billigt

Hch. Lang.

Herrenberg.
Ein tüchtiger, zuverlässiger

Müller

kann sofort eintreten bei

fr. Stengle.

Nagold.
Ein ordentlicher, kräftiger

Junge,

der Lust hat die Bäckerei zu erlernen,
findet Stelle bei

Gottlieb Kaiser's Wwe.

Ein ordentlicher

Junge,

welcher Lust hat, die Bäckerei
gründlich zu erlernen, kann unter
günstigen Bedingungen in die Lehre
treten bei

Friedrich Vörcher, Bäckerm.
Zepfhardt, Orl. Calw.

Zugelaufen

1 schwarze Dachshündin, II. Klasse,
und kann dieselbe im Lauf dieser
Woche abgeholt werden bei

Forstwart Hönigge
in Wildberg.

Emmingen.
Unterzeichneter verkauft ein zum
erstenmal 14 Wochen
trächtiges



Mutterzschwein
(Blauschek).

Jacob Reuz, Bauer.

Wildberg.
Bei



Unterzeich-
netem
werden am
2. Februar
(Lichtmes-
sfeierstag) folgende Pferde dem

Verkauf ausgelegt:

zwei 1²/jährige Hengstfohlen
(hell und dunkelbraun), ein
5jähriger Schimmel und ein
6jähriger Rappe,

wobei für letztere für schweren Zug
u. gegen sämml. Fehler garantiert wird.

Brauerei z. „Sonne“.

Bisingen.
Eine Kuh

mit dem dritten Kalb
verkauft

fr. Panzer, Pfälzerer.

EYACH

Sprudel ist das beste
Tafelwasser.
In stets frischer Füllung zu haben bei
J. Harr in Nagold.

Wundersbach.
Hochzeits-Einladung.
Hiemit beehren wir uns, Freunde und Bekannte zu unserer
am Dienstag den 1. Februar 1898
stattfindenden Hochzeitsfeier in das Gasth. z. „Lamm“ hier freundl.
einzuladen.
Joh. Gg. Fassnacht, * Maria Bürkle,
Sohn des † Jakob Fassnacht, * Tochter des Martin Bürkle,
Bauers hier. * Bauers in Warth.

Nagold.
Geschäfts-Verlegung.
Dem werten hiesigen und auswärtigen Publikum zur gest. Nachricht,
dass ich mein Geschäft mit heutigem in das Haus des Hrn. Kaufmann
Knodel verlegt habe.
Zugleich erlaube mir mein reichhaltiges Lager in
**Putz-Artikel, Confection, Weiss-
und Wollwaren**
in empfehlende Erinnerung zu bringen.
Marie Martin.

Nagold.
Mittwoch von 4 Uhr ab
Mehlsuppe
im Gasthaus z. „Engel“
wozu höflich einladet
Anton Zöller.

Hohenlohe'sches Hafermehl.
Hohenlohe'sche Haferflocken.
Hohenlohe'sche Erbswurst.
Tapioca. Grünkernflocken.
Niederlagen durch Plakate erkenntlich.

Nagold.
Pathen- (Dötes-) Briele
in reicher Auswahl
empfehlts G. W. Kaiser.
Nagold.
Berliner
Pfannkuchen
mit feinsten Apricosenfüllung
empfehlts täglich frisch
Hch. Lang, Conditior.

Für Hustende
beweisen über 1000 Zeugnisse
die Vorzüglichkeit von
**Kaiser's
Brust-Caramellen**
(wohlschmeckende Bonbons)
sicher und schnell wirkend bei Husten,
Heiserkeit, Katarch und Ver-
schleimung. Größte Spezialität
Deutschlands, Oesterreichs und der
Schweiz. Per Pal. 25 J. Niederlagen
bei Fr. Schmid in Nagold, G. Gutekunst
in Hatterbach u. Wilh. Wiedmann
in Unterjettingen.

Ratten, Mäuse
und andere Nagetiere vertilgt schnell
und sicher **Freyberg's (Delisch)**
Delicea-Rattenkuchen
Menschen, Haustieren und Geflügel
unschädlich. Man verlange ausdrück-
lich **Freyberg's „Delicea“**-
Rattenkuchen. Dof. 0,50, 1,00
und 1,50 Mark in der Apotheke
in Nagold.

Wir vermitteln
Gelder
gegen gute Pfandsicherheit zu 3 1/2 bis
4 1/2%, laufen Haus- u. Güterziele
fortwährend u. bitten Informatio-
scheine uns einzusenden. [S.]
Roller & Beittinger,
Hypothekengeschäft, Heilbronn.

Sprechsaal.
(Eingef.) Die chinesische Frage
ist für Deutschland recht gut
ausgefallen; es wird jetzt nicht die
geringste Aufgabe der Deutschen sein
die Kiao-tschau-Rüste zunächst vom
chinesischen Schmutz zu befreien;
aber was haben wir davon, nämlich
wir von der Hatterbacherstraße?
Nichts, denn da ist von vorne bis
zum Hosenbündel ein solcher Dr.
dass jeder Chinese entweder teuflische
Freude daran hätte oder schlammigst
die Flucht ergreifen würde; letzteres
ist aber eher anzunehmen, denn auch
ein Chinese wird nicht gern in solchem
Dr. ... stecken bleiben und darin
verfaulen. Die Anwohner glauben
daher nicht nur Kirchthürminteressen
im Auge zu haben, wenn sie dringend
um Abhilfe bitten, sondern thun
dies auch im Hinblick auf den inter-
nationalen Verkehr, der sicherlich
darunter leiden muß.